

sich auch noch persönlich an einen Freund im Capitel zu Halberstadt, seinen Oheim Ernst von Randaw und ersuchte ihn, „sich in dieser Sache gutwillig zu erzeigen.“ Der 6jährige Bischof von Halberstadt, Heinrich Julius, hatte, wie Beust schrieb, „ob wohl ganz jung, sich gegen ihn in Beisein seines Herrn Vaters erklärt, daß er Herzog Christiano (Christian I.) so gut er es könne, einen Brief schreiben und mit demselben dadurch Rundschaft machen wolle.“<sup>26</sup> Ob der „Einfall“ gegen die Buchhändler in Eisleben zum Vollzug gekommen, besagen unsere Acten nicht.

Im Jahre 1573 finden wir Joachim von Beust vielfach beschäftigt mit dem Nachlasse seines, um diese Zeit in Burg verstorbenen Bruders Balthasar, der nicht unbedeutende Capitalien hinterlassen zu haben scheint, deren Eintreibung aber Schwierigkeiten bot. Auf Ansuchen Joachim's verwendete sich Kurfürst August unter dem 24. März und 21. Mai 1573<sup>27</sup> bei dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, daß Joachim zu seinem Rechte gegen Andreas von Drachsdorf verholten werde, „da er bisher auf sein vielfältiges Ansuchen die Sache zu keinem Verhör und andern habe bringen können.“ Der Kurfürst erließ auch ein Rescript vom 26. Mai 1573 an Christoph von Nismitz zu Nebra, er solle 600 fl., die er Joachim von Beust schulde, zum förderlichsten und auf's längste auf Petri Pauli zahlen, „damit Wir die schleunige Hülfe auf sein ferneres Ansuchen über dich ergehn zu lassen, nicht verursacht werden.“<sup>28</sup>

Auch in diesem Jahre wurden Beust vom Kurfürsten mehrere Aufträge ertheilt. Im April ward er an den Administrator von Magdeburg, Joachim Friedrich Markgraf von Brandenburg, abgesendet, „um bei ihm ekliche Sachen

<sup>26</sup> Acta Braunschweig Herzog Julian Briefe an Ch. August 1569, Bl. 93. S. 128 flg. Loc. 8509.

<sup>27</sup> Copial no. 382. Bl. 11. S. 97 b.

<sup>28</sup> ib. Bl. 105.